Dienstag, 28. Juli 2020, Isar-Loisachbote / Lokalteil

Alle Projekte bleiben im Investitionsplan

VON DOMINIK STALLEIN

Schulsanierung, Surfwelle, neue Sporthalle und Aufwertung der Altstadt: Der Stadtrat hält trotz geringerer Steuereinnahmen aufgrund der Corona-Pandemie an allen Projekten fest. Im Herbst sollen Entscheidungen fallen. Montage: Archiv

Schulsanierung, Altstadtaufwertung, Heimatmuseum, Surfwelle, Rathauscafé, Feuerwehrhaus: Die Stadt plant viele Projekte. Trotz der wirtschaftlichen Schäden in Höhe von mindestens 2,3 Millionen Euro aufgrund der Corona-Pandemie will der Stadtrat an allen Vorhaben festhalten. Das ist das Ergebnis der Klausurtagung. Die Fraktionssprecher ziehen nach dem Sitzungsmarathon ein positives Fazit.

Wolfratshausen – Die Ergebnisse der Stadtratsklausur zu den finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind nun bekannt: Obwohl laut Stadtkämmerer Peter Schöfmann mindestens 2,3 Millionen Euro Steuereinnahmen fehlen werden, bleiben vorerst alle

Projekte im Investitionsplan der Kommune. Auf dieses Vorgehen verständigten sich die 24 Stadtratsmitglieder und Bürgermeister Klaus Heilinglechner (BVW). Die Fraktionssprecher loben unisono die konstruktive Atmosphäre während der nicht-öffentlichen Mammutsitzung in der Loisachhalle.

Die größte Fraktion, die Grünen, zeigt sich zufrieden: „In meinen Augen war die Klausur sehr positiv“, sagt Fraktionssprecher Peter Lobenstein. Guter Nebeneffekt für den Ratsneuling – bei der Kommunalwahl im März schaffte Lobenstein erstmals den Einzug in das Gremium: „Durch die sehr detaillierten Informationen haben wir Neulinge auch Hintergründe zu den einzelnen Projekten erfahren, die wir zuvor noch nicht kannten.“

Mit den Ergebnissen der Klausur ist Lobenstein einverstanden. Er hatte im Vorfeld stets betont, möglichst alle angestoßenen Projekte weiterführen und nach individuellen Einsparpotenzialen suchen zu wollen, statt potenzielle Prestigeprojekte über die Klinge springen zu lassen.

CSU-Fraktionssprecher Peter Plößl war bereits vor der Klausur, die am Freitag von 14 bis 18 Uhr dauerte und am Samstag von 9 bis 15 Uhr fortgesetzt wurde, aktiv – und kündigte einen „sehr guten Vorschlag, der sehr detailliert ausgearbeitet ist“ zum kostspieligsten Projekt an. Seine Fraktion, so erklärte Plößl noch in der vergangenen Woche, habe einen Plan entwickelt, die Sanierung und Erweiterung der Grund- und Mittelschule am Hammerschmiedweg günstiger zu gestalten. Die jüngste Kostenberechnung für das Mammutprojekt liegt mit rund 60 Millionen Euro deutlich über dem Betrag, den die Kommune finanziell darstellen kann. „Wir haben über viele verschiedene Themen diskutiert und somit natürlich auch über die Schule“, berichtet Plößl auf Nachfrage unserer Zeitung. Eine konkrete Entscheidung – unter anderem zur Zukunft der Schulentwicklung – sei nicht getroffen worden. Der CSU-Fraktionschef möchte keine Einschätzung dazu abgeben und verweist auf das Pressegespräch, zu dem Rathauschef Heilinglechner am Montag eingeladen hatte. Insgesamt habe er, Plößl, die Gesprächsrunde als „harmonisch“ wahrgenommen, „trotz aller Diskussionsfreude“.

Helmut Forster (Wolfratshauser Liste) sieht das genauso: „Ich hatte den Eindruck, dass sich jeder in die Sacharbeit vertieft hat.“ Nach zwei Tagen, „in denen wir uns sehr intensiv mit verschiedenen

Themen auseinander gesetzt haben“, habe das Gremium mehrheitlich „eine Richtung gefunden, in die wir gehen möchten“. Dass keine Beschlüsse gefasst wurden, sei für ihn und die übrigen Stadträte schon im Vorfeld klar gewesen: „In einer Klausur trifft man keine Entscheidungen, sondern entwickelt ein Meinungsbild und bereitet sich auf künftige Beschlüsse vor.“ Die Vorgehensweise, auf die sich das Gremium in der Klausur verständigt habe, „werden wir zeitnah in Beschlüssen festhalten“. In seinen Augen steht fest: „Wir spüren die Auswirkungen dieser Krise“, sagt Forster.

„Wir müssen uns weiterhin intensiv damit beschäftigen“, betont Manfred Menke, stellvertretender SPD/FDP-Fraktionschef. Die einhellige Meinung der Klausur-Teilnehmer sei gewesen: „Es muss gespart werden und das vor allem an den großen Brocken.“ Die Zusammenkunft hinter verschlossenen Türen bewertet Menke als „sinnvoll und notwendig“, vor allem deshalb, „weil man sich im Rahmen einer solchen Zusammenkunft anders austauschen kann als in den üblichen Sitzungen“. Menke hat festgestellt, „dass es in vielen Punkten große Überschneidungen zwischen den Fraktionen gibt“.

BVW-Sprecher Josef Praller möchte sich zu der Stadtratsklausur nicht äußern. Er verweist auf das Pressegespräch im Rathaus. Ein konstruktives Miteinander sei die Klausur gewesen, so Praller, „dazu braucht’s keinen weiteren Kommentar“.